№ 201. Sonntag, den 27. August 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 25. August. 1 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen.

Nachdem Berichterstatter Herr v. Graß-Klanin unveränderte Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beantragt, wird vom Grafen von Klinckowström ein Antrag auf Absetzung von der Tagesordnung eingebracht. Seine Freunde seien bereit, den Gesetzentwurf in der nächsten Session wohlwollend zu prüfen.

Die Vorlage wird hierauf mit großer Mehrheit von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Bericht der Matrikelkommission wird nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Strafverfolgung des „Vorwärts" wegen Beleidigung des Herrenhauses durch den Artikel in der Nummer vom 6. Juli „Der Tag der Herren."

Referent Frhr. v. Durant empfiehlt den Kommissionsantrag. Der betreffende Artikel lasse ein hohes Maß von Zügellosigkeit der Presse erkennen.

Graf Hutten-Czapski kann sich zur Annahme des Antrages nicht entschließen. Es sei von Niemandem zu verlangen, daß er etwas anderes leisten solle, als was er nach seiner Gesinnung und Gesittung leisten könne.

Graf Klinkowström: Nachdem das Herrenhaus einmal das Prinzip durchbrochen habe, über solche Preßbeleidigungen hinwegzusehen, müsse nun auch die Strafverfolgung konsequent durchgeführt werden.

Oberbürgermeister Becker-Köln meint, das Haus habe seinen früheren Antrag doch nur in dem Sinne gemeint, daß die Strafverfolgung eintreten soll, wenn es sich um eine Irreführung der öffentlichen Meinung handelt. Hier lägen nur persönliche Verunglimpfungen vor. Er werde gegen den Antrag stimmen.

Herr v. Levetzow wünscht kein Prinzip für Strafverfolgungen aufzustellen, sondern diese Beleidigungen von Fall zu Fall zu prüfen.

Der Antrag auf Strafverfolgung wird hierauf mit einer knappen Mehrheit angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr: Landesbank für Wiesbaden und Gerichtsorganisation für Berlin. Das Haus erklärt seine Zustimmung, daß die letztere Vorlage auf die Tagesordnung für morgen gesetzt wird und ermächtigt den Präsidenten, auch noch die vom Abgeordnetenhause zurückzuerwartenden Justizausführungsgesetze auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Abgeordnetenhaus.

98. Sitzung vom 25. August.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung.

Ueber § 1 wird namentlich abgestimmt, derselbe wird mit 215 gegen 64 Stimmen angenommen.

Der Rest der Vorlage und diese selbst in der Gesammtabstimmung werden ohne weitere Debatte angenommen.

Es folgt die Berathung der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Ausführungsgesetze und zwar zunächst desjenigen zum Handelsgesetzbuch.

Hierzu liegt ein Antrag Bachmann (ntl.) vor, den von dem Herrenhause wiederhergestellten Artikel 4, betreffend die aufsichtsbehördliche Befugniß zur Auflösung von Aktiengesellschaften, wiederum zu streichen.

Abg. Kirsch (Zentr.) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe geschlossen für den Antrag der Nationalliberalen eintreten werde. Redner beantragt zugleich namentliche Abstimmung über jenen Antrag.

Minister Schönstedt bittet, es bei dem Beschlusse des Herrenhauses zu belassen.

Abg. Träger (frs. Vp.) bittet dringend um Annahme des Antrages,

Abg. Görbeler (kons.) um Ablehnung desselben, desgleichen Abg. Bröse (kons.)

Minister Schönstedt nimmt nochmals das Wort, um in Bezug auf die Bedürfnißfrage darauf hinzuweisen, daß ja, falls der Antrag Bachmann angenommen werden sollte, ein Verein oder eine Kommanditgesellschaft sich, um eventuell der Auflösung wegen das Gemeinwohl bedrohender Handlungen zu entgehen, nur in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln brauchte.

Hierauf wird der Antrag Bachmann (ntl.) in namentlicher Abstimmung mit 159 gegen 130 Stimmen angenommen.

Das Ausführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch muß also nochmals an das Herrenhaus zurückgehen.

Debattelos wird sodann angenommen die Vorlage betreffs der landesgesetzlichen Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher.

Weiter folgt das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Hier hatte das Herrenhaus mehrere Abweichungen von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vorgenommen; so bei Artikel 3 (Bestimmungen über Stiftungen), sowie namentlich bei Artikel 73, wo die Mündelfähigkeit der sogen. Kommunalobligationen von Hypothekenbanken gestrichen worden war.

Entsprechend einem Antrage Schmitz-Düsseldorf (Ztr.) beschließt das Haus zunächst, daß die Aenderung der Verfassung einer Stiftung (die nicht Familienstiftung ist), sowie die Aufhebung einer solchen Stiftung durch Beschluß des Vorstandes mit staatlicher Genehmigung erfolgen kann.

Bei Artikel 73 will ein Antrag Schmitz-Düsseldorf die Mündelfähigkeit von Kommunalobligationen preußischer Hypothekenbanken wiederherstellen, insoweit die Obligationen auf Darlehen an preußische Körperschaften des öffentlichen Rechts beruhen.

Der Antrag Schmitz wird angenommen.

Ferner hatte das Herrenhaus auch noch die Bestimmung des Artikel 18 betr. Umschreibung von Inhaberpapieren auf den Namen gestrichen.

Auf einen von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrag wird der Artikel 18 wiederhergestellt.

Infolge dieser Aenderungen muß auch dieses Ausführungsgesetz nochmals an das Herrenhaus zurückgehen.

Hierauf werden noch Petitionen erledigt.

Präsident v. Kröcher theilt mit, die Staatsregierung habe die Absicht, morgen die Session zu schließen. Aus diesem Grunde schlage er vor, morgen 1 Uhr noch eine Sitzung abzuhalten, um die soeben an das Herrenhaus zurückgegangenen Gesetze noch zu erledigen.

Deutsches Reich.

Im Kronrath soll, wie die „Köln. Ztg." schreibt, allerdings „Einstimmigkeit darüber geherrscht haben, daß es so wie bisher unmöglich weiter gehen könne und daß man die Zügel, die jetzt auf dem Boden schleifen, stärker anziehen müsse. Wenn früher die Absicht bestanden haben mag, sich zunächst an die Landräthe und Regierungspräsidenten zu halten, die sich im Abgeordnetenhause der kaiserlichen Politik entgegengestellt hatten, so scheint man jetzt überhaupt gegen solche Regierungsbeamte vorgehen zu wollen, die einen besonderen Eifer entwickeln in Bekämpfung der Regierung, und von denen man erwarten kann, daß sie bei Wahlen den Absichten der Regierung schnurstracks zuwiderhandeln werden. Daß diese Erwartung auf viele der Herren zutrifft, die jetzt im Landtage gegen den Kanal gestimmt haben, liegt auf der Hand."

Der Schluß der Landtagssession wird am Sonnabend um 5 Uhr nachmittags in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses, Prinz Albrechtstraße, stattfinden. — Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe wird in einer Schlußrede sein lebhaftes Bedauern über das Scheitern der Kanalvorlage aussprechen zugleich mit der Versicherung, daß die Regierung nach dem Beispiel des Großen Kurfürsten auch fernerhin „voll und ganz" und „unentwegt" auf der Vorlage ebenso beharren wird, wie sie auf derselben schon seit Monaten beharrt hat.

Der „Reichsb." versichert, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, obgleich er seinen Ansichten nicht völlig habe Geltung verschaffen können, im Amte verbleibt, und der „Lokalanz." will wissen, daß Minister v. Miquel mit allem Nachdruck sich einer weiteren Maßregelung von politischen Beamten widersetze. Die Entlassung des Hilfsarbeiters im Kultusministerium Dr. Irmer müsse als eine genügende Sühne erscheinen.

Als wahrscheinlicher Nachfolger des Herrn v. d. Recke als Minister des Innern wird der Ministerialdirektor von Bitter genannt. Da könnte man, so schreibt die „Nationalztg.", ebenso gut einen der beiden Regierungspräsidenten nehmen, welche gegen die Kanalvorlage gestimmt haben: Herr v. Bitter gehört politisch durchaus dem Kreise der Heydebrand und Genossen an. — Herr v. Bitter ist jetzt 53 Jahre alt. Er war zuerst Landrath in Waldenburg und wurde dann vortragender Rath im Ministerium des Innern. Hier hatte er bis 1888 die Leitung der offiziösen Presse und der Wahlmache. Dann wurde er zum Regierungspräsidenten in Oppeln ernannt und vor nicht langer Zeit Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Als Abgeordneter vertrat v. Bitter den Wahlkreis Waldenburg-Reichenbach und gehörte der freikonservativen Partei an.

Prof. Irmer ist, wie er im Abgeordnetenhause auf Befragen seinen Kollegen bestätigte, seiner Stellung als Hilfsarbeiter im Kultusministerium enthoben worden, und zwar unter dem ausdrücklichen Hinweis auf sein Verhalten bei der Kanalvorlage. — Im Abgeordnetenhause ist von freisinniger Seite bei den Parteien Umfrage gehalten worden, ob sie eine Interpellation an die Regierung unterstützen würden aus Anlaß dieses Vorkommnisses. Die anderen Parteien, in erster Reihe die Konservativen, zeigten sich aber einer parlamentarischen Erörterung des Vorganges durchaus abgeneigt. Die Freisinnigen aus beiden Richtungen zusammengenommen verfügen aber nicht über so viel Stimmen, um eine Diskussion über eine Ablehnung der Beantwortung der Interpellation seitens der Regierung erzwingen zu können.

Eine neue Lösung der Kanalfrage schlägt der „Vorwärts" vor. Er rät, den Entwurf durch den Reichstag Gesetz werden zu lassen; eine Mehrheit dafür werde mit Hilfe der Sozialdemokratie vorhanden sein. „Nach der Meinung der Regierung handelt es sich — so schreibt der „Vorwärts" — bei dem Kanalprojekt um Interessen der Landesvertheidigung, nach fast allgemeiner Auffassung um bedeutungsvolle Verkehrsinteressen; demnach stände der Einbringung der abgelehnten Vorlage im Reichstage kein Hindernis entgegen."

Von seinem neuen Namen Fürst zu Derneburg scheint der deutsche Botschafter in Paris nicht sehr entzückt zu sein. Nach dem „Kl. Journ." hat Graf Münster den Kaiser, der ihm ursprünglich den Titel eines Fürsten zu Derneburg zu verleihen beabsichtigte, ausdrücklich gebeten, daß ihm auch in dem neuen Titel sein alter Name erhalten bleibe. Der Kaiser hat diesem Wunsche willfahrt und somit lautet der neue Name des Botschafters: Fürst zu Münster-Derneburg. — Es ist begreiflich, daß Graf Münster, im Alter von fast 80 Jahren, nicht gern noch einen fremden Namen annimmt. Bekanntlich hat auch Bismarck, als ihm der Titel eines Herzogs zu Lauenburg verliehen war, geäußert, er werde sich seines neuen Namens bedienen, wenn er einmal incognito reisen wolle.

Verhandlungen der Regierung mit der Zentrumspartei und der katholischen Kirche sollen, wie dem „Hannov. Cour." aus Berlin geschrieben wird, während der Verhandlnngen über die Kanalvorlage außer über die Gemeindewahlreform noch über anderweitige Kompensationen geführt worden sein. Man erzählt nämlich, daß zwischen der Regierung und der katholischen Kirche Verhandlungen geführt worden sind, die zum Zwecke hatten, das Kloster Lehnin in der Mark Brandenburg den katholischen Orden zurückzugeben.

Es sind jetzt vierzehn Monate her, daß Herr Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt worden ist. Herr v. d. Recke, der sich für die Bestätigung oder Nichtbestätigung verantwortlich erklärt hat, ist der Lösung des Problems anscheinend noch ferner, als dem Ende seiner eigenen Ministerlaufbahn. Inzwischen haben verschiedene Berliner Bürger (Uhticke und Genossen) dem Abgeordnetenhause eine Petition eingereicht, in der sie sich darüber beschweren, daß die Wahl Kirschner's zum Oberbürgermeister von Berlin noch nicht bestätigt ist. Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses hat aber die Petition für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet. Es geht aber auch so! Wenn die Berliner Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien wieder zusammentritt, wird sie Herrn Kirschner das Minus zwischen seinem jetzigen und dem Oberbürgermeistergehalt vom 1. Oktober 1898 bis zum 1. Oktober 1899 bewilligen und alles geht den gewohnten Gang. Den Schaden davon hat nicht Berlin, sondern lediglich die Autorität der Staatsverwaltung.

Ueber die Errichtung des Zukunftsstaats herrscht unter den sozialdemokratischen Führern völlige Unklarheit. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Gradnauer hat jüngst in einer großen Volksversammlung in Dresden den Vorwurf des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schippel, daß innerhalb der Partei völlige Unklarheit darüber bestehe, was denn an Stelle des gegenwärtigen Heeres gesetzt werden sollte, zu entkräften gesucht. Gradnauer aber hat dabei selbst unfreiwillig eingestehen müssen, daß im Grunde Schippel Recht hat. Gradnauer erklärte: „Wohl haben wir heute keine Kenntnis, wie wir die Heeresorganisation in den Einzelheiten umgestalten würden. Das ist aber auch nicht nöthig. Wenn wir die politische Macht besitzen werden, um auch auf diesem Gebiete etwas schaffen zu können, so werden wir stets innerhalb der von der Wirklichkeit des Lebens gegebenen politischen Verhältnisse handeln müssen."

Einen sozialdemokratischen Obermeister hat auch die Zwangsinnung in Halberstadt erhalten. Der sozialdemokratische Vertrauensmann Schönfeld wurde mit 88 von 136 abgegebenen Stimmen zum Obermeister gewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder sind sämmtlich Innungsgegner.

Prozeß Dreyfus.

Die Sitzung des Kriegsgerichts beginnt am Freitag um 6 Uhr 35 Minuten. Zunächst verliest der Gerichtsschreiber das Bulletin über den Gesundheitszustand du Paty de Clam's, welches von zwei Aerzten verfaßt ist. In demselben wird die Reise nach Rennes als unmöglich bezeichnet. Vertheidiger Labori verlangt, daß 2 weitere Aerzte über das Befinden du Patys ein Urtheil abgeben. Vorsitzender Jouaust erklärt dies für überflüssig.

Es beginnt alsdann das Verhör des englischen Journalisten Strong, der über seine Unterredung mit Esterhazy im Oktober 1896 Bericht erstattet. Die Unterredung fand zu einer Zeit statt, in der Esterhazy sich noch nicht als der Urheber des Bordereaus bekannt hatte. Esterhazy habe ihm, dem Zeugen, erklärt, der französische Generalstab besitze 100 000 Dokumente, welche zur Ueberführung Dreyfus' dienen könnten. Strong sagt weiter über seine Zusammenkunft mit Esterhazy in Paris und London aus und berichtet ferner über Esterhazys Unterhandlungen mit der Direktion des „Observer". Letztere habe gegen eine Zahlung von 500 Pfd. Sterl. wichtige Dokumente von Esterhazy zu erlangen gesucht. Esterhazy habe später einmal dem Zeugen Strong gegenüber erklärt, daß er das Bordereau verfaßt habe, daß aber Dreyfus der Verräther sei und auch Dreyfus die im Bordereau erwähnten Schriftstücke an die deutsche Regierung geliefert habe.

Es folgt die Verlesung der Aussagen des Leutnants Weyl vor dem Kassationshof. Der Bericht handelt von den Beziehungen des Leutnants Weyl zu Esterhazy im Jahre 1877/78. Schon damals sei Esterhazy schlecht beleumundet gewesen; er habe überall Geldanleihen gemacht. Die Ansicht des Leutnants Weyl geht dahin, daß Esterhazy der Urheber des Bordereaus und auch der Verräther sei, daß Dreyfus unschuldig und nur deshalb verurtheilt worden sei, weil er Jude sei.

Nach Verlesung dieses Berichts folgt die Aussage eines früheren Sekretärs des Kriegsministeriums, der berichtet, Dreyfus gesehen zu haben, als er eine Liste der Einschiffungspunkte durchlas. Dreyfus erhebt sich und bestätigt, diese Notiz genommen zu haben, und zwar auf Befehl eines seiner Vorgesetzten.

Es wird nunmehr der Schriftkundige Gobert vernommen; derselbe war 1894 mit der Untersuchung der Schrift des Bordereaus betraut.

Er wiederholt seine damaligen Zweifel über die Aehnlichkeit der Schrift Dreyfus' mit der des Bordereaus. Sodann erzählt er, wie er den General Gonse zur Vorsicht gemahnt und wie er eine Haussuchung bei Dreyfus angeregt habe, um dort Federn und Tinte von Dreyfus zu beschlagnahmen. Zeuge bemerkt, man habe ihn gezwungen, die Prüfung des Bordereaus zu beschleunigen, weil die Generäle Mercier und Boisdeffre eine Dienstreise antreten wollten. Um das Bordereau technisch erörtern zu können, wird dasselbe dem Zeugen Gobert durch den dienstthuenden Unteroffizier überreicht. Es ist in einen gelbpappenen Aktendeckel eingeklebt. Der Vertheidiger Demange ersucht Gobert, näher zu begründen, warum das Bordereau von Esterhazy sei. Gobert beginnt lang und breit seine technischen Darlegungen, welchen die Mitglieder des Kriegsgerichts mit großer Aufmerksamkeit zuhören. Ein Richter fragt: „Ist es möglich, daß die Handschrift des Bordereaus verstellt ist?" Gobert: „Nein, es ist die natürliche Handschrift." General Gonse bittet ums Wort. Er nimmt Bezug auf eine Aeußerung des Zeugen Gobert, wonach dieser s. Zt. aus der Rangliste den Namen Dreyfus ersehen haben will. Er habe damals mit dem Begleitschreiben das Personbeschreibungsblatt des Angeklagten erhalten, wo nur der Name fehlte. Mit Hilfe der anderen Angaben habe er aber aus der Rangliste den Namen Dreyfus gefunden. General Gonse behauptet, diese Behauptung des Zeugen Gobert sei falsch. Gobert antwortete, es sei die absolute, vollständige Wahrheit. General Gonse spricht seine Meinung dahin aus, Gobert könne den Namen Dreyfus durch die Banque de France erfahren haben, mit welcher Dreyfus in Verbindung gestanden habe. Gobert protestirt entschieden gegen diese Verdächtigung. Er wiederholt, daß er alle Angaben in der Rangliste gefunden habe. Man möge sie doch hierher schaffen. Dreyfus führt aus, General Gonse habe soeben behauptet, er habe mit der Banque de France in Verbindung gestanden. Er, Dreyfus, erkläre mit absoluter Bestimmtheit, daß er niemals auf der Banque de France gewesen sei und niemals eine Verbindung mit ihr gehabt habe. Er bitte, eine Enquete einzuleiten, um die Falschheit dieser Beschuldigungen nachzuweisen.

Es wird nunmehr der Schriftkundige Bertillon gerufen. Derselbe bittet, sein Material hereinbringen zu dürfen. Der Präsident nickt. Vier kräftige Männer schleppen nun, hochroth vor Anstrengung, Riesenmappen in Manneshöhe, gigantische Reißbretter, einen Berg metergroßer, mit Photographien und Plänen beklebter Blätter herein. Der Aufmarsch keines Karnevalzuges hat jemals einen größeren Heiterkeitserfolg gehabt, als dieser Aufzug. Das Publikum schwelgt in Heiterkeit; auch der Präsident, die Richter, der Regierungskommissar, Alle lachen. Bertillon öffnet die erste Mappe und bemerkt, die mündliche Darstellung seiner Theorie sei nur für eine sehr geringe Anzahl von Personen verständlich (Erneute Heiterk.) Er bitte daher, Photographien und anderes Material vorlegen zu dürfen. Der Präsident nickt seufzend. Bertillon sucht nun zu erklären, daß das Bordereau ein Schlüsselwort habe, das Wort „interêt", und daß man mit Hilfe dieses Schlüssels die Worte des Bordereaus in andere Worte verwandeln und so den geheimen Sinn herausfinden könne. Er hält ein metergroßes Schema in der Hand und überreicht jedem Richter eine kleinere Nachbildung davon. Stundenlang spricht Bertillon, von Zeit zu Zeit mit wüthender Heftigkeit, immer dunkler, unverständlicher, je länger er redet. Man sieht den Richtern an, daß sie kein Wort davon verstehen. Plötzlich breitet Bertillon einen großen Plan aus, auf dem er mit Hilfe eines durchsichtigen Linienblattes irgend etwas zu beweisen sucht. Die Richter und Ersatzrichter erheben sich und bilden um Bertillon eine Gruppe. Auch Labori und Demange treten hinzu. Nach einer Weile wirft Labori mit einer Geste eines Mannes, der absolut nichts begreift, die Arme gen Himmel und kehrt auf seinen Platz zurück. Trotz ihrer Selbstbeherrschung können die Richter ihre Heiterkeit nicht unterdrücken. Bertillon ruft in prophetischem Tone: „Dieses Phänomen ist nicht natürlich und Dreyfus kann der Autor des Bordereaus sein!" Um 10 Uhr tritt eine Pause ein.

Nach Beendigung derselben erklärt Bertillon, nach seinem System genau die Schrift des Bordereaus herstellen zu wollen; er setzt die Brille auf und beginnt zu schreiben. Nach 10 Minuten überreicht Bertillon sei Opus. Die Richter, Vertheidiger, der Regierungskommissar und Greffier bilden eine Gruppe. Nachdem die Herren das Opus neugierig betrachtet, entsteht allgemeines Kopfschütteln. Bertillon meint, er habe unter schlechten Bedingungen gearbeitet, die Tischplatte sei nicht glatt. Um 11 Uhr 10 Minuten wird die Weiterverhandlung auf Sonnabend vertagt.

* * *

Aus dem Verhör des Monsieur Mertian de Muller berichtet die „Frankf. Ztg.", Muller erzählt: Am 5. November 1894 besuchte ich das Schloß in Potsdam in Begleitung eines Freundes. Der Diener, der uns die Gemächer des Schlosses zeigte, führte uns auch in das Schlafzimmer des Kaisers. Es ist äußerst einfach möblirt, mit einem eisernen Bett, gewöhnlichem Spiegelschrank und einem Arbeitstisch; an der Wand hängt das Porträt Napoleons. Der Diener sagte uns: Jeden Morgen, wenn der Kaiser aufwacht, betrachtet er dieses Bild und sagt sich: das ist der, den ich nachahmen, aber auch besiegen muß. Ich sagte dem Führer: Sie sind nicht liebenswürdig zu uns Franzosen. Er erwiderte: Was wollen Sie, ich kann nicht mit jedermann liebenswürdig sein. Ich sage jedem Besucher dasselbe und Sie sind seit 1870 der erste Franzose, der dies Bild sieht. Auf dem Arbeitstisch lag in Roth gebunden die Armee-Rangliste, mit zahlreichen Noten von der Hand des Kaisers versehen. Neben der Rangliste lag eine Nummer der „Libre Parole", auf der mit Bleistift geschrieben war: „Der Kapitän Dreyfus ist gefangen." Ich weiß nicht, ob das letzte Wort „gefangen" war, aber jedenfalls hatte das Wort diese Bedeutung. Ich schloß daraus, daß Dreyfus in Potsdam bekannt sein mußte. An diesem Tage wußte ich noch nichts von der Affäre Dreyfus und erfuhr erst Abends aus den Depeschen der Zeitungen, daß Dreyfus verhaftet war. Demange fragt, ob sich das Schloß, das Mertian de Muller in Potsdam besuchte, innerhalb oder außerhalb der Stadt befände? Muller: Innerhalb. Demange: Was war das für ein Schloß? Muller: Es giebt drei Schlösser in Potsdam, das Schloß Sanssouci, das Schloß gegenüber dem Bahnhof und das Schloß am Walde. Demange: Es giebt sogar vier Schlösser. Sind Sie sicher, daß Sie im Schlosse waren, das der Kaiser bewohnt? Muller: Das hat man mir wenigstens gesagt. Demange: Wäre es nicht möglich, daß der Diener, um ein gutes Trinkgeld zu bekommen, Ihnen vorgeredet hat, er führe Sie in das Schlafzimmer des Kaisers? Muller: Ich kann nur versichern, daß man mir gesagt hat, das Zimmer sei das Schlafzimmer des Kaisers; ich kann aber natürlich nicht wissen, ob es das auch wirklich war. Demange: War es klein oder groß? Muller: Etwa fünf Meter auf vier. Muller behauptet weiter, plötzlich seien Unbekannte zu ihm gekommen, deren einer eine „semitische Gesichtsform" hatte, der andere nicht, und hätten ihm 1000 Franks angeboten, wenn er sagen wolle, er habe gelesen „ein Hauptmann Dreyfus" ist gefangen statt des Satzes ohne den unbestimmten Artikel. Er verweigerte dies.

Der Urtheilsspruch wird kaum vor dem 15. September erfolgen. Bis jetzt ist etwa die Hälfte der Belastungszeugen vernommen worden, deren Zahl im Ganzen siebzig ist; dann kommen noch sieben Zeugen, die der Vorsitzende des Kriegsgerichts vorgeladen hat, und schließlich kommen die dreißig Zeugen der Vertheidigung, ganz abgesehen von den Zeugen, deren Berufung im Laufe der Verhandlungen sich als nothwendig herausstellen sollte. Dann kommen die Konfrontirungen, die Rede des Regierungskommissars, die Plaidoyers, die allein, wie es heißt, vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen werden. Vor dem 15. September wird also das Urtheil schwerlich gesprochen werden können.

Provinzielles.

Culm, 24. August. Das Kaiserpreis- und Prämienschießen des Culmer Jägerbataillons Nr. 2 erreichte heute sein Ende. Die Offiziere schossen um den Kaiserpreis, einen Ehrendegen, den der beste Schütze von den gesammten Jägerbataillonen erhält, die Chargirten um zwei vom Kaiser gestiftete goldene Uhren. Geschossen wurde auf 150 Meter Entfernung stehend freihändig. Den vom General Wrangel für das hiesige Bataillon gestifteten goldenen Hirschfänger — an diesem Schießen betheiligt sich das ganze Bataillon — errang als bester Schütze Jäger Metzier mit 67 Ringen. Prämien erhielten Oberjäger Steffen, 64 Ringe, und Zuhleger, 61 Ringe. Der Hirschfänger wurde im Jahre 1849 dem Bataillon vom Generalfeldmarschall Wrangel geschenkt, um die Schießleistungen der Jäger zu fördern. Der Hirschfänger ist jetzt 50 Jahre im Besitz des Bataillons und überträgt sich von Jahr zu Jahr stets auf den besten Schützen des Bataillons, der schlechteste erhält eine lederne Brille. Am 1. September rückt das Bataillon ins Manöver.

Lautenburg, 24. August. Ein Unfall ereignete sich am Mittwoch in Bolleschin. Dort wurde mit einer Petroleumlokomobile gedroschen; der Heizer wollte das Petroleumbassin füllen, als der Brennstoff sich plötzlich entzündete und die Kleider des Heizers in Brand setzte. Die Löschungsversuche hatten zwar bald Erfolg, indessen hatte der Heizer schwere Brandwunden davongetragen und mußte nach dem hiesigen Krankenhause gebracht werden.

Dirschau, 24. August. Auf schreckliche Weise ist gestern der Lokomotivführer Schönfeld aus Königsberg ums Leben gekommen. Dieser Beamte fuhr von Königsberg aus gestern den hier Abends um 11 Uhr abgehenden Personenzug Nr. 301 nach Eydtkuhnen. In der Nähe von Gumbinnen wollte der Beamte den Gang der Lokomotive beobachten, weshalb er sich mit dem Kopfe aus dem Führerstande herausbeugte. Dabei schlug er, während der Zug sich in voller Fahrgeschwindigkeit befand, mit dem Kopfe mit solcher Wucht gegen einen Brückenpfeiler, daß er sofort getödtet wurde.

Pr. Stargard, 24. August. Unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Schulz-Gorra bei Hochstüblau nimmt die Tollwuth weiteren Fortgang. Bis jetzt sind bereits 11 Stück werthvolle Ochsen getödtet worden. Wie schon gemeldet, sind vor einiger Zeit mehrere Ochsen von einem tollen Hunde gebissen und es ist die Krankheit so auf die Heerde übertragen worden.

Danzig, 25. August. Auf der Station Praust wurde gestern Abend 7 Uhr der 7jährige Sohn des Arbeiters Pilowski von einem Sonderzug überfahren und getödtet. Der Knabe hatte sich die Schranke selbst geöffnet.

Marienburg, 24. August. Herr Justizrath Hartwich hierselbst begeht am 28. September sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum.

Schirwindt, 25. August. Zu dem großen Moor- und Waldbrand wird berichtet, daß man des Feuers nun endlich nach zehntägiger Dauer Herr geworden ist. Stellenweise schwelt die bis ein Meter tief ausgebrannte Torferde noch, doch ist die Gefahr bereits vorüber, da die Brandstelle überall mit genügend schützenden Erdwällen umgeben ist. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Das Moor ist zur Bereitung des Torfes auf Jahre unbrauchbar gemacht. Eine Strecke von ca. 3000 Morgen gleicht einer vollständigen Wüste; ferner ist ein Gehöft in Asche gelegt.

Insterburg, 24. August. Wegen Anstiftung zum betrügerischen Bankerott ist am 24. Juni vom hiesigen Schwurgericht der Kaufmann Johann Czyclü zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt worden, außerdem wegen Führung eines falschen Vornamens zu vier Wochen Haft. Seine Revision wurde gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Tilsit, 24. August. Festgenommen wurde gestern abend der Schmuggler Adam Gatschas aus Palendren (Rußland) auf dem hiesigen Bahnhofe, als er gerade mit dem Verschicken einer russischen Unterthanin Marianne Müller nach Amerika beschäftigt war. G. ist ein gewerbsmäßiger Schlepper, der die russischen Auswanderer aus Rußland über die Grenze schmuggelt, ihnen dann Billets verschafft und sie nach Amerika verschickt. Für diese Arbeit läßt er sich natürlich nett bezahlen und die betreffenden Personen werden oftmals bis auf den letzten Heller ausgepreßt, so daß sie vielfach auf halbem Wege der Behörde zur Last fallen, weil sie kein Reisegeld mehr haben.

d. **Inowrazlaw,** 25. August. Am heutigen Tage besuchte der Regierungspräsident v. Bethmann-Hollweg aus Bromberg unsere Stadt. Er wurde von Landrath Lucke und erstem Bürgermeister Hesse auf dem Bahnhofe empfangen. Zunächst begab sich der Regierungspräsident auf das Landrathsamt und ließ sich dort die Beamtenschaft vorstellen. Nachher wurde das Kreiskrankenhaus, die Kinderheilanstalt und das Soolbad in Augenschein genommen. Beim Besuche der Volksschulen wurden die Lehrerkollegien vorgestellt und darauf in der Aula der Knabenschule das Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium.

Gnesen, 25. August. Ein Kleinbahnzug von Witowo fuhr auf dem Bahnhof Gnesen in Folge falscher Weichenstellung auf einen Güterwagen, der vor einem Prellbock stand. Ein Bahnarbeiter wurde schwer, ein Reisender leicht verletzt. Die Schuld trägt der Lokomotivführer.

Lokales.

Thorn, den 26. August 1899.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Pensionirt: Rechnungs-Direktor Wendt in Bromberg. Versetzt: Regierungsbaumeister Hoeppner in Witten a. d. Ruhr zur Eisenbahndirektion in Bromberg, Stations-Einnehmer Schulz von Arnswalde nach Thorn, die Stations-Assistenten Gerneitis von Schneidemühl nach Bromberg, und Springefeld von Ottlotschin nach Bromberg.

Entlassen: Weichensteller Jacobs in Gr. Boschpol. Versetzt: Stations-Diätar Mietzner von Dt. Eylau nach Briesen und Bahnmeister-Diätar Bothmann von Culmsee nach Köslin.

— **Die Reichsbankstelle zu Thorn** hatte im Jahre 1898 einen Lombard-Verkehr von 10 964 500 M., Wechsel-Verkehr 48 143 300 M., Giro- und Anweisungs-Verkehr 178 699 300 M., Depositen-Verkehr 61 000 M., Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen 28 100 M., angekaufte und eingezogene Werthpapiere 47 400 M., im Ganzen 237 943 600 M. Die Reichsbankstelle hat 1898 für 13 821 000 M. Platzwechsel angekauft und dabei einen Gewinn von 83 254 M. gehabt, ferner für 3 615 000 M. Versandwechsel angekauft und dabei 22 426 M. verdient. Auf Lombard hatte die Reichsbankstelle 6 200 000 M. ausgeliehen und dabei 37 556 M. Gewinn gehabt.

— **Die Liste der in Folge Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in den einstweiligen Ruhestand** tretenden Gerichtsbeamten wird im „Justizmin.-Bl." veröffentlicht. Es treten auf Grund des Gesetzes vom 13. Juli in den Ruhestand: 14 Senatspräsidenten, 5 Kammergerichtsräthe, 21 Oberlandesgerichtsräthe, 20 Landgerichtspräsidenten, 20 Landgerichtsdirektoren, 54 Landgerichtsräthe und 128 Amtsgerichtsräthe. Aus dem **Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder** treten in den Ruhestand: Oberlandesgerichtsrath Ryll in Marienwerder, Landgerichtspräsident v. Schaewen in Danzig, die Landgerichtsdirektoren Arndt und Vollmar in Danzig, die Landgerichtsräthe Kanter und Voß in Danzig, Friemel in Konitz und Schultz in Thorn und die Amtsgerichtsräthe Hake, Weckwarth und Geheimer Justizrath Saage in Danzig.

— **Tages-Telegramme.** Solche Telegramme, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nacht an den Empfänger ausgehändigt werden, sind vor der Aufschrift mit der Bezeichnung „Tages" zu versehen. Dieselben gelangen alsdann während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht zur Bestellung. Diese von der Reichs-Telegraphenverwaltung neuerdings getroffene Einrichtung, welche manche Unbequemlichkeit dem Publikum fernhält und auch im Telegrammverkehr mit Bayern und Württemberg zulässig, ist nach den gemachten Wahrnehmungen in weiteren Kreisen noch nicht genügend bekannt. Es wird deshalb hierauf ganz besonders hingewiesen.

— **Verkehr in Durchgangszügen.** Ueber den Aufenthalt der Reisenden in den Gängen der D-Züge hat die Eisenbahndirektion Danzig folgende Verfügung erlassen: „Nach dem gemachten Beobachtungen hat sich durch die Nachsicht des Fahrpersonals die Unsitte eingeschlichen, daß sich in den Gängen der D-Züge Reisende mit Fahrkarten 3. Klasse vor den Abtheilen höherer Klassen aufhalten und die Insassen dieser Abtheile belästigen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Verweilen der Reisenden dritter Klasse in den Wagen höherer Klassen — ausschließlich des Speisewagens — unzulässig ist. Zur Abstellung der vorerwähnten Unsitte wird das Zugbegleitungspersonal der D-Züge angewiesen, Reisende, die sich vor den Abtheilen höherer Klassen aufhalten und von denen bekannt bezw. anzunehmen ist, daß sie nicht im Besitze einer Fahrkarte für diese Klasse sind, zur Vorzeigung der Fahrkarte und event. zur Zahlung des höheren Fahrpreises zu veranlassen. Gleichzeitig wird das Fahrpersonal angewiesen, darauf zu achten, daß ein längerer Aufenthalt der Reisenden in den Räumen vor den Thüren der Aborte vermieden wird."

— **Das Jahr 00.** Das preußische Ministerium hat nunmehr endgiltig entschieden, daß in den verstellbaren Dienststempeln (Fahrkartenverkauf, Güterannahme u. s. w.) das Jahr 1900 abgekürzt mit 00 zu bezeichnen ist. Die folgenden Jahre tragen dann die Bezeichnung 01, 02 usw.

— **Silbernes Jubiläum der Standesämter.** Am 1. Oktober d. Js. vollendet das „Königlich Preußische Standesamt" sein 25jähriges Bestehen. In Preußen wurden bekanntlich die Standesämter durch Gesetz vom 9. März 1874 eingeführt und dann mit dem 1. Oktober eröffnet. Für das Deutsche Reich wurde die Beurkundung des Personenstandes und die Form der staatlichen Eheschließung erst durch Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 eingeführt.

— **Von der Ansiedelungskommission.** Mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen der Westpreußischen Ansiedelungsgüter Gryzlin und Gr.-Tillitz im Kreise Löbau, Julienhof (Kr. Schwetz) und Waldau (Kr. Flatow) von den Herkunftsgebieten der westdeutschen Ansiedler soll (ausnahmsweise und außer der gewöhnlichen Umzugskostenbeihilfe) an solche Ansiedler, die nicht aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen stammen und sich auf den genannten Gütern ankaufen, noch eine besondere Reiseentschädigung gewährt werden, die sich nach der Entfernung und den sonstigen näheren Umständen des Falles abstuft. In Gryzlin (755 ha) sind von 34 Ansiedlerstellen 10 verkauft. Der Ort hat eine neue evangelische Kirche und Schule und liegt $3^1/_2$ km von der Eisenbahnstation Jamielnick entfernt. Gr.-Tillitz umfaßt 673 ha. Von 35 sind noch 18 Stellen vorhanden. Eine Schule befindet sich am Orte, in kirchlicher Beziehung gehört Gr.-Tillitz zu der 5 km entfernten Stadt Neumark. Julienhof (348 ha) ist in 18 Stellen umgewandelt, von denen fünf verkauft sind. Die neue evangelische Kirche ist in Bukowitz (3 km), die neue evangelische Schule in dem angrenzenden Orte Pniewno errichtet. Bis zur Eisenbahnstation Terespol sind es 7 km. In Waldau (1 100 ha, darunter viel Moordammwiesen) haben von 46 Ansiedlerstellen bereits 13 neue Besitzer gefunden. Die Schule ist im Orte, die Kirche wird in dem angrenzenden Orte Gr.-Loßburg errichtet.

— **Die sechste westpreußische Missionskonferenz** mit der Hauptversammlung und dem Provinzial-Missionsfest wird am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. September in Neustadt abgehalten werden. Am 5. findet ein Missionsgottesdienst, am 6. September die Hauptversammlung in Rahns Hotel und das Missionsfest in den Anlagen des Schützenhauses statt.

— **Aus den neuesten Erhebungen über den Bestand der deutschen Turnerschaft** sei Folgendes bemerkt: Als im Bereich der deutschen Turnerschaft stehend sind 7162 Vereine gegen 6562 im Jahre vorher gemeldet worden. Nicht der deutschen Turnerschaft gehören an 859 Vereine. Es sind also 6303 Vereine in 5373 Orten gegen 5999 Vereine in 5091 Orten vorhanden. Die Vereine haben sich um 304, die Ortschaften um 282 vermehrt. Die Gesammtsumme der Vereinsangehörigen über 14 Jahre beträgt 626 512 gegen 594 750 im Jahre vorher, also 31 762 mehr. Die meisten Mitglieder zählte Leipzig, nämlich 9027, also Berlin mit seinen 7827 weit übertreffend. Es turnen Hamburg mit 5111, Nürnberg mit 4900, München mit 4228, Frankfurt a. M. mit Bockenheim 3457, Bremen mit 2148, Augsburg mit 7140, Wien mit 2065, Breslau mit 2002, über 1000 noch 22 Städte, darunter Graz und Brünn. Die verhältnißmäßig geringste Zahl von Mitgliedern bei 51 000 Einwohnern hat Rostock. Die Zahl der an den Turnübungen theilnehmenden Mitglieder beträgt 302 807 gegen 288 404 im Vorjahre. Die Zahl der Zöglinge im Alter von 16—18 Jahren beträgt 91 810 gegen 87 184. Frauenabtheilungen bestehen in der deutschen Turnerschaft 673 mit 20 588 gegen 589 mit 18 410 Mitgliedern im Vorjahr. Dieses rasche Wachsen ist besonders bemerkenswerth.

— **Die Thorner Liedertafel** nimmt am nächsten Dienstag wieder die Uebungsstunden auf und wird sofort mit dem Winterprogramm beginnen. Die Winterkonzerte sollen alle etwas früher als sonst angesetzt werden, damit genügende Zeit für die Vorbereitungen für das im nächsten Sommer hier stattfindende **Gau-Sängerfest** bleibt. Die Vorstände der hiesigen hierbei in Frage kommenden Vereine werden in nächster Zeit zusammentreten, um sich über die Vorbereitungen zu dem Sängerfest zu einigen. Auch der geschäftsführende Ausschuß des Weichselgausängerbundes dürfte sich in nächster Zeit mit der Aufstellung des Programms beschäftigen.

— Zu dem morgen Nachmittag 3 Uhr stattfindenden 3. internationalen Radwettfahren sind bereits Motorräder, darunter auch ein Motortandem, eingetroffen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 13 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

Podgorz, 25. August. Verhaftet wurde heute Vorm. der Lehrling Bigalke, bei Klempnermeister Herrn Ullmann in der Lehre, weil er zahlreiche Betrügereien und fortgesetzt kleinere Diebstähle ausgeführt hat.

Kleine Chronik.

* Von der Goethefeier in Frankfurt a. M. meldet die „Nationalztg.": Zur Theilnahme an der akademischen Feier am Montag haben, wie schon gemeldet, Deputirte von zwölf Universitäten ihr Erscheinen zugesagt. Die Hauptstadt des neuen deutschen Reichs sendet der Hauptstadt des alten römischen Reichs als Festredner Professor Erich Schmidt, der über Goethe und Frankfurt sprechen wird. Ferner werden theilnehmen der Jenenser Philosoph Prof. Eucken, aus Marburg Prof. Eduard Schroeder, Germanist und Verfasser des Buches vom papiernen Stil, der Litterarhistoriker Prof. Gustav Roethe aus Göttingen, der Historiker Wilhelm Oncken aus Gießen, der Germanist Prof. Oskar Brehner aus Würzburg, der vergleichende Sprachforscher Prof. Hermann Osthoff aus Heidelberg, Prof. Eduard Stengel aus Greifswald, der Prof. der Philosophie Dr. Theobald Ziegler aus Straßburg und der Paläantologe Prof. Steinmann aus Freiburg. Die übrigen deutschen Universitäten haben wegen der akademischen Ferien eine Betheiligung abgelehnt. Die Probebeleuchtung der Straßen am Donnerstag ist glänzend ausgefallen. Am Goethedenkmal wird eigens ein kleines Elektrizitätswerk errichtet, an dessen Vollendung die ganze Nacht gearbeitet wurde.

* Aus dem Grünberger Weinbezirke kommen schlimme Nachrichten. In Grünberg, Freystadt und Zeitz ist — meist zum ersten Male — der echte Mehlthau (Oïdium Tuckerei) verheerend aufgetreten, der die ergriffenen Trauben vollständig werthlos macht und nur durch sofortige Entfernung und Vernichtung der befallenen Früchte und mehrmaliges Bestreuen der Stöcke mit Schwefelblüthe in diesem und dem nächsten Jahre bekämpft werden kann. In den Tschicherziger Weinbergen aber ist die gefürchtete Peronospora viticola in großer Verbreitung aufgetreten, welche durch Bespritzen mit Bordelaiser Brühe bekämpft wird, bei dem die ausgewachsenen Trauben ein so schlechtes Aussehen erhalten, daß sie zum Verkauf als Speisetrauben unbrauchbar werden.

* Der Photograph Priester, der sich nach seiner Verurtheilung wegen Hausfriedensbruches in der Sterbenacht des Fürsten Bismarck nach Amerika geflüchtet hatte, hat sich der Hamburger Polizeibehörde freiwillig gestellt. Als Priester in New-York hörte, daß er steckbrieflich verfolgt werde, beschloß er, zurückzukehren, und da er nicht genügende Mittel besaß, mußte er Dienste auf einem Dampfer annehmen. Photograph Wilcke und der ehemalige Förster Spörcke haben schon vor einigen Wochen die über sie verhängte Gefängnißstrafe angetreten.

* Der 73jährige Pastor emer. Dr. Quentin aus Wolfenbüttel wurde von der Braunschweiger Strafkammer wegen Verbrechen gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Pastor wurde sofort verhaftet.

* Den kürzlich als Hochstapler in Havre verhafteten preußischen Baron Scheliha-Steinmetz verurtheilte das Pariser Zuchtpolizeigericht wegen Betruges an einer Versicherungs-Gesellschaft zu einjährigem Gefängniß.

* Die Abrechnung über das IX. deutsche Turnfest ist nun endlich erschienen. Danach betrug das Defizit 57 910 Mark; hiervon müssen jedoch 30 000 Mark in Abzug gebracht werden, welche der hamburgische Staat für das Fest bewilligt hat, so daß immer noch 27 910 Mark zu Lasten der Garanten des Festes verbleiben würden. Der Finanzausschuß hofft aber, noch mehr retten zu können; er hat nämlich, 12 500 M. in Reserve gestellt für den Fall, daß sämtliche noch schwebenden Prozesse verloren gehen sollten. Alsdann würde immer noch ein Defizit von rund 15 000 M. vorhanden sein, welches etwa 5 Prozent der Garantiesumme beanspruchen würde. Das Fest hat übrigens, wie diese Schlußabrechnung aufweist, die größte Anzahl Turner aufzuweisen, welche je ein deutsches Turnfest besucht haben. Außer 240 Ehrengästen haben das Fest nämlich 26 396 Turner besucht. Wenn das finanzielle Resultat trotzdem ungünstig ist, so liegt das nicht an der Leitung des Festes, sondern an dem kühlen, regnerischen Wetter, das in den Tagen des IX. deutschen Turnfestes in Hamburg herrschte.

* Zur Abwehr der Pestgefahr ist am 22. August vom deutschen Kaiser eine Verordnung unterzeichnet, deren wesentlichste Bestimmungen lauten: § 1. Zur Verhütung der Einschleppung der Pest ist die Einfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeuge, Hadern und Lumpen jeder Art aus Portugal bis auf weiteres verboten. §. 2. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen oder welche als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot § 1 keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung der Einfuhr derselben von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. § 3. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Einfuhrverbot unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen. § 4. Der Reichskanzler ist ermächtigt, das Einfuhrverbot (§ 1) auf Portugal benachbarte Länder auszudehnen.

* In Oporto glaubt man, der Militärkordon um Oporto werde am Sonnabend gezogen werden. Die Einwohner verlassen massenweise die Stadt. Am Freitag sind drei neue Pestfälle vorgekommen. Man munkelt, daß auch in mehreren anderen Städten der Provinz Pestfälle vorgekommen seien.

* Zum Prozeß Dreyfus veröffentlicht der geistvolle Mitarbeiter des Pariser „Figaro", Alfred Capus, folgende Unterhaltung: Franzose: Sie haben sagen hören, Dreyfus sei schuldig? Fremder: Ja, in einem Café. Franzose: Das ist entscheidend! (Drückt ihm die Hand.) Kommen Sie schnell mit mir. Fremder: Wohin? Franzose: Nach Rennes, wo Sie vorm Kriegsgericht vernommen werden sollen. Ihr Zeugniß ist von der allergrößten Wichtigkeit. Fremder: Hm, glauben Sie das? Ich bin ein Fremder. Franzose: Ein Fremder ist ein Mensch. Es giebt selbst Fremde, die Ehrenmänner sind. Fremder: Sehr gütig. Franzose: Und Sie sind ein solcher. Aber sagen Sie mal, war das alles, was Sie im Café sagen hörten. Fremder: Verzeihung. Neben dem Tisch, an dem man sagte, daß Dreyfus schuldig sei . . . Franzose: Tausendfach schuldig! Fremder: stand ein anderer Tisch, an dem Leute saßen, die Dreyfus für unschuldig erklärten. Franzose: Davon dürfen Sie kein Wort sagen. Fremder: Aber mein Zeugeneid wird es mir zur Pflicht machen, alles zu sagen, was ich weiß. Franzose: Niemals! Fremder: Erlauben Sie! Franzose: Niemand wird Ihnen glauben! Fremder: Aber —. Franzose: Sie haben kein Recht, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen. Fremder: Aber Sie waren es selbst, der —. Franzose: Sie sind als Fremder zu interessirt an der Frage. Wir wollen keine Fremden! Die Zeugenaussage eines Fremden gilt nichts, bedeutet nichts, ist nichts. Frankreich den Franzosen!

Neueste Nachrichten.

Paris, 25. August. In der letzten Nacht um 12 Uhr stießen Anarchisten, welche aus einer Versammlung kamen, auf dem Boulevard Magenta mit Nationalisten zusammen. Es entstand eine förmliche Schlacht. Die Polizei griff ein; fünf Polizisten und 15 Kundgeber wurden verwundet und 24 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 26. August. Guerin hat heute eine schwarze Flagge gehißt, da einer seiner Genossen gestorben ist. Man glaubt, daß er sich jetzt bald werde übergeben müssen.

Paris, 25. August. Der „Voltaire" will wissen, daß die Präsidentschaft der Republik vor nicht langer Zeit deutscherseits verständigt worden ist, daß das „Petit bleu" thatsächlich von Schwartzkoppen an Esterhazy gerichtet war.

Rennes, 26. August. Die Vernehmung des Schriftsachverständigen Bertillon wurde heute noch zwei Stunden lang fortgesetzt. Dieselbe war aber so uninteressant, daß das Publikum den Saal verließ.

London, 25. Aug. Heute ist ein weiteres Blaubuch über die Transvaal-Angelegenheit veröffentlicht worden. In einer Depesche vom 14. Juni, in welcher Milner den Vorschlag Transvaals auf Einsetzung eines Schiedsgerichts übermittelt, empfiehlt derselbe die sofortige Ablehnung des Vorschlages, da durch ein Schiedsgericht mehr Fragen aufgeworfen als gelöst werden würden und da ein solches eine fremde Einmischung nicht ausschließen würde, die, wie er, Milner, in Bloemfontein wiederholt erklärt habe, England niemals zulassen würde. Milner erklärt weiter: Die Abstellung der Mißstände stehe an der Spitze des Programms. Nichts anderes könne in Erwägung gezogen werden, bis diese Sache geregelt sei. In einer Depesche vom 27. Juli tritt Chamberlain den Ansichten Milners bei, schiebt die Schuld an der Lage der Behandlung der Uitlanders zu und bedauert das Fehlschlagen der Konferenz in Bloemfontein, fährt dann fort: er sei darüber erfreut, daß die letzten Vorschläge hinsichtlich des Wahlrechts einen Fortschritt zeigten; es seien jedoch noch Punkte von großer Wichtigkeit zu erledigen. Schließlich macht Chamberlain Vorschläge für die gemeinsame Untersuchungskommission.

Oporto, 25. August. Gestern ist kein neuer Erkrankungsfall an der Pest hier vorgekommen. Das Verlassen der Stadt ist verboten. Der Gouverneur hat seine Entlassung eingereicht.

Konstantinopel, 25. August. Der ökumenische Patriarch, welchem wiederholt Audienz beim Sultan verweigert wurde, überreichte im Yildiz-Palaste eine Beschwerdeschrift, in welcher er anführte, daß 24 orthodoxe Kirchen in macedonischen Ortschaften mit bulgarisch-griechischer Bevölkerung gesperrt gehalten und Kirchen und Klöster innerhalb dieses Bezirks mit Beschlag belegt würden. In einem Rundschreiben an die diplomatischen Missionen ersucht die Pforte, die Schifffahrtsgesellschaften zu veranlassen, die nach der Türkei ohne Paß reisenden Armenier nicht aufzunehmen. Der armenische Patriarch erhielt Briefe, in welchen ihm mit dem Tode gedroht wurde. Ahmed Dschelaleddin Pascha veranlaßte acht Jungtürken, darunter zwei Offiziere und ein Mitglied des armenischen Komitees nach der Türkei zurückzukehren, um vom Sultan Gnade zu erbitten.

Verkäufe und Verdingungen.

Thorn. Beim Neubau des Königlichen Amtsgerichts soll die Ausführung der Wasserleitungs- und Entwässerungsanlagen einschl. Materiallieferung vergeben werden. Angebote sind bis Mittwoch, 30. August 1899, Vormittags 10 Uhr im Dienstzimmer, Grabenstraße einzureichen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Witt, Dampfer „Thorn" mit 3 Kähnen im Schlepptau und 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; G. Schmidt, Kahn mit 1500 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; P. Schulz, Kahn mit 1800 Zentner Harz, von Danzig nach Warschau; M. Wirsbicki, Kahn mit 1800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; F. Ristau, Galler mit 16 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn; J. Trzinski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Fordon. Abgefahren sind die Schiffer: Gebr. Pritzlaff, Kahn mit Faschinen, von Thorn nach Schulitz; F. Schrupke, Kahn mit 64 Faß Spiritus und 300 Zentner Mehl, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 0,70 Meter. — Windrichtung: NW.

27. August	Sonnen-Aufgang	5 Uhr	4 Minuten.
	Sonnen-Untergang	6 „	57 „
	Mond-Aufgang	9 „	27 „
	Mond-Untergang	1 „	27 „

Tageslänge: 13 Stund. 53 Min., Nachtlänge: 10 Stund. 7 Min.

28. August	Sonnen-Aufgang	5 Uhr	6 Minuten.
	Sonnen-Untergang	6 „	55 „
	Mond-Aufgang	10 „	12 „
	Mond-Untergang	2 „	30 „

Tageslänge: 13 Stund. 49 Min., Nachtlänge: 10 Stund. 11 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. August. **Fonds** fest.		25. August
Russische Banknoten	216,70	216,45
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	169,85	169,85
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,75	88,70
Preuß. Konsols 3½ pCt.	99,10	99,10
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,00	99,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,00	88,70
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,90	98,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,60	86,00
do. „ 3½ pCt. do.	96,00	96,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,00	95,90
„ „ 4 pCt.	101,20	101,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	99,40	99,50
Türk. Anleihe C.	26,80	26,85
Italien. Rente 4 pCt.	92,75	92,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,75	87,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	195,00	194,60
Harpener Bergw.-Akt.	197,80	198,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,25	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	77¼	77⅝
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,70	43,70

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 26. August.

Loco cont. 70er	45,00 Bf.,	44,00 Gd.	—,—	bez.
Aug.	45,00 „	43,60 „	—,—	„
Sep.	45,00 „	43,60 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 25. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 766—783 Gr. 125—153 Mark.
inländisch bunt 745—750 Gr. 148—149 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 720—735 Gr. 138½ M.
Gerste: inländisch große 662—692 Gr. 127—135 M.
Hafer: inländischer 122—124 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,10 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 25. August.

Weizen: 150—153 M.
Roggen: gesunde Qualität 130—134 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 116—120 M. — Braugerste 122—130 M.
Hafer: alter 127—130 M., neuer 118—122 M.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer

Strobandstrasse, Ecke Elisabethstrasse 16 — Thorn — Fernsprech-Anschluss 101,





offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon a 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,30 Mark,
helles „	36 „	3,00 „	„ „ a 5 „	1,50 „	„ 1 „ „	0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „	3,00 „	„ „ a 5 „	2,00 „	„ 1 „ „	0,40 „
Münchener (a la Spaten) . .	30 „	3,00 „	„ „ a 5 „	2,00 „	„ 1 „ „	0,40 „
Export (a la Culmbacher) . .	25 „	3,00 „	„ „ a 5 „	2,25 „	„ 1 „ „	0,45 „
Bockbier (Salvator)	25 „	3,00 „	„ „ a 5 „	2,25 „	„ 1 „ „	0,45 „

Echt Böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 4,00, im Syphon a 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Liter-Glaskrügen 60 Pf.

Echt Bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu . .	18 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon a 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,50 Mark,
„ Bürgerbräu . . .	18 „	3,00 „	„ „ a 5 „	2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „
Culmbacher Exportbier . . .	18 „	3,00 „	„ „ a 5 „	2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs Vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Wie stets seit 36 Jahren die Interessen unserer Mitbürger wahrnehmend, verzinsen wir bis auf Weiteres Depositengelder mit
4 % bei täglicher Kündigung,
4½ % „ 1monatlich. Kündigung,
5 % „ 3 „ „

Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
ein Faß Cognac
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Mk. 2000 und 5000 sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mk. 3000 u. 7000 werden auf sich. städt. Hypothek sofort gesucht. Offert. unter **T. T.** erbeten.

Königliche
Baugewerk-Schule zu Dt. Krone (Westpr.).

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. — Programme kostenlos durch die Direktion.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon., **Franco** 4wöch. **Probesend.** **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Aufgeklafterte Torfhaufen

verkauft und überweist auf dem Grundstück von **Toporski & Felsch, Mocker, Thornerstr. Nr. 59,** zum Preise von 10 Mark pro Haufen.
R. Schaale, Mocker, Amtsstr. 3, I.

Maurersand

braucht
A. Teufel, Maurermeister.

---

20 000 Pracht-Betten wurden vers. Ober-, Unterbett und Kissen 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrschaftsbetten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikel. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb“,** Danzig.

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
E Knodel, Brückenstr. 8.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Passende Räumlichkeiten für Bureaus (jetzt Bataillons-Bureau) bill. zu verm. Heiligegeiststraße 7/9. A. Wittmann

---

Am Sonntag, den 27. August, Vorm. 10 Uhr
findet in der
Aula des hiesigen Gymnasiums

Gottesdienst

und
Einführung des Herrn Prediger Arndt
durch Herrn Superintendent Hundertmarck aus Insterburg statt.

Der Gemeinde-Kirchenrath der reformirten Gemeinde Thorn.

Max Rosenthal,

Schlossermeister, Bäckerstraße 26
empfiehlt sich zur
Ausführung von Bau- und Kunst-Schmiedearbeiten,
Wasser- u. electrischen Anlagen.
Große Reparaturwerkstätte.
Spezialität: Grabgitter.

Wiener Café

Mocker.
Am 27. August:
Sedanfest

durch
Concert, Schlachtmusik, Kinderfest.
Auftreten von
Athleten, Zauberkünstlern, der Riesendame, Negern, der Singspielgesellschaft, Schau- u. Spielbuden verschiedenster Art.
Tanz.
Entree 10 Pfg.
Die Direktion.

Diskrete Behandl., schnelle Hilfe, Fr. **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I. (t

---

Alte und neue **Möbel** billig zu verkauf.
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Eine alleinstehende Dame sucht **Pension.** Off. unt. **B. S.** an die Gesch. d. Bl.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 304.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Schützenhaus-Theater.

Heute Sonntag:
Große Vorstellung
des
Spezialitäten-Ensembles
vom
Viktoria-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Duszynski Breitestraße: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 60 Pf. **An der Abendkasse:** 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf.
Montag und folgende Tage
finden die **Vorstellungen wieder im Viktoria-Theater** zu den bisherigen Eintrittspreisen statt.

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze,
nach neuester Vorschrift, liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Mein Grundstück
Baderstraße 2, welches sich sehr gut verzinst, will ich sofort verkaufen.
Louis Kalischer.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 27. August 1899:

Militär-Garten-Concert,

der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **C. Stork.**
Sehr gewähltes Programm. **Vorzügliche Bewirthung.**
Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Eintrittspreise. Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Voranzeige:
Sonntag, den 3. September 1899:
Feier des Sedanfestes im Ziegeleipark durch Schlachtmusik, Illumination und Feuerwerk.

Sonntag, d. 27. August 1899,
Nachmittags 3 Uhr:
III. Internationales

Radwettfahren

veranstaltet vom **Radfahrer-Verein „Pfeil“** auf der **Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch).**

I. Eröffnungsfahren: Strecke 3000 m (Herrenf.). 3 Ehrenpreise i. W. von 40, 20, 10 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.
II. Hauptfahren: 15 km (Berufsf.) mit eigenen Schrittmachern. 3 Preise von 80, 60, 40 Mk. Einsatz 2 Mk.
Pause. — Kunstfahren.
III. Hauptfahren: 15 km (Herrenf.) mit eigenen Schrittmachern. 3 Ehrenpreise i. W. v. 60, 40, 20 Mk. Einsatz 2 Mk. p. Masch.
Pause. — Reigenfahren.
IV. Mehrsitzerfahren (für Berufsf.) 3000 m. 3 Preise von 60, 40, 20 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.
V. Match zwischen dem Sieger vom Hauptfahren mit Motor. 5000 m. Für Herrenfahrer, 1 Ehrenpreis.

Während des Rennens:
Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Böhme.**
Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt nach dem Victoria-Garten.
Kassenöffnung 2 Uhr. Beginn der Rennen 3 Uhr.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 25 Pf. Vorverkauf bis Sonntag, den 27. August, Nachm. 1½ Uhr in dem Cigarrengeschäft des Herrn Duszynski, Breitestraße. **An der Tageskasse:** Tribüne (nummerirt) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.
Zum Schutze gegen ungünstige Witterung sind gedeckte Räume auf der Bahn. Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten.
Das Mitbringen von Hunden ist verboten.
Von 1½ Uhr stehen 2 Kremser und Leiterwagen auf der Esplanade vor dem Culmer Thor zur Fahrt nach der Rennbahn zur Verfügung.
Droschken-Tarif zur Rennbahn: 1 Person 70 Pf., 2 Personen 80 Pf., 3—4 Personen 1,20 Mark.

Radfahrer-Verein „Pfeil“ zu Thorn.

Jeden Sonntag



Extrazug

nach
Ottlotschin
Abfahrt von Thorn Stadt 2.55 Nchm.
von Ottlotschin **8.30** Abends.
Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für pp. 1000 Personen.
R. de Comin.

Radfahrer-Verein Vorwärts.
2½ Uhr:
Abfahrt zur Rennbahn.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 29. August:
Erster Uebungsabend
und
General-Versammlung.
Vollzählig und pünktlich.

„Humor“

allgem. Unterstützungs-Verein zu Thorn.
Zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan
am Sonntag, 27. August cr.
Großes
Sommerfest
im Tivoli.

Concert

mit
Schlachtmusik,
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter persönlicher Leitung ihres Stabshornisten **A. Hartig.**
Volksbelustigungen für Groß und Klein.
Eulalia, der Hausdrachen.
Grosse Tombola.
Preis- und Scheiben-, Tag- u. Nachtschießen.
Prämien-Kegeln.
(Den drei besten Keglern namhafte Prämien.)
Kinderbelustigungen.
Pfefferkuchen-Verloosungen etc.
Zum Schluß:
Ein Tänzchen.
Abends feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.
Entree: 20 Pfg. für die Person, Kinder frei.
Eintritt für Jedermann.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über Phänomen-Fahrräder, Vertreter W. Zielke, Thorn, bei, worauf wir besonders hinweisen.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, G. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.